

**ZUR ÖKOLOGIE  
DES SPROSSERS (LUSCINIA LUSCINIA L.)  
IN DER THEISS-AUEN BEI TISZATELEK,  
NACH SEINER ANKUNFT IM FRÜHLING**

E. SCHMIDT

Ornithologisches Institut, Budapest  
(Eingegangen am 27. Oktober 1971)

**Auszug**

Der Sprosser kommt in NO-Ungarn, am oberem Lauf der Theiss und bei dem Fluss Bodrog, regelmässig und wo die Auwälder noch geblieben sind, in verhältnissmässig grosser Zahl vor. Sein Lebensraum beschränkt sich auf die Flussauen, ist also ziemlich eng begrenzt. Nach FARKAS (1952) musste sein Verbreitungsgebiet vor der Kultivierung des Gebietes, d.h. der Trockenlegung der Überschwämmungsgelände und der Moore sowie der Regelung der Theiss und ihrer Nebenflüsse, bedeutend grösser gewesen sein. Zuletzt sind aber nur noch die Flussauen als Lebensräume für den Sprosser geblieben. Gleichzeitig hatte die Nachtigall die trocken gelegten Gebiete stufenweise besiedelt und war auch in die Flussauen eingedrungen, wo sie, zwar nur in geringer Anzahl, gemeinsam mit dem Sprosser vorkommt.

Zwischen 1968—1972 habe ich Ende April — Anfang Mai, also bei Ankommen der Sprosser, regelmässig einige Tage in der Umgebung von Tiszatelek (Kétérköz) verbracht, wo ich mich vor allem mit der Ökologie des Sprossers beschäftigt habe.

**Zum Biotop**

Schon die verschiedenen Trivialnamen des Sprossers (Auennachtigall, Wassernachtigall usw.) deuten auf seine Vorliebe für die dunstigen, üppigen Auwälder der Flüsse. An der Theiss lebt er vor allem im Hochwald mit reichem Unterwuchs. Den Bestand des Waldes bilden hauptsächlich Weiden und Pappeln, im allgemeinen vermischt, es kommen aber gelegentlich auch reine Weidenbestände vor. Eine der dominante Arten des Unterwuchses ist der Holunder, daneben finden sich verschiedene Sträucher, sowie Weiden- und Pappelsprösslinge. Die Dichte des Unterwuchses ist stark verschieden, grössere Dickichten wechseln mit leichten Beständen. Die Sprosser schienen zwischen den beiden Typen keinen Unterschied zu machen, und besiedeln beide fast gleichartig. Sie schlagen, im Gegenteil zu der Nachtigall, im allgemeinen hoch in den Kronen der Bäume, suchen aber bei einer Störung sofort die Sträucher unter sich steif fliegend auf. Ich habe auch Männchen gefunden die vom Hochwald regelmässig in das benachbarte Weidendickicht herauskamen, um dort in einem grösseren Gebüsch zu schlagen. Die Brennessel, die FARKAS (1952) für das Sprosserbiotop der oberen Theiss so kennzeichnend nennt, ist zu dieser Jahreszeit noch ganz niedrig, schütter, praktisch also ganz unbedeutend. Regelmässig habe ich Sprosser auch in auf Holzschläge aufgewachsenen Weidenbusch-

bestand gefunden. Die einzelnen Büsche standen hier in Gruppen, waren aber nie so hoch wie normale Weidenbäume. In der bei der Theiss leider immer häufiger werdende gepflanzten, unterwuchslosen Pappelbeständen fehlt der Sprosser dagegen völlig.

Nach ihrer Ankunft haben die Sprosser besonders jene Waldabschnitte gern, wo grössere Haufen von geschnittenen Ästen am Boden liegen. In Ungarn kommen die Männchen erst in den letzten Apriltagen oder den ersten Maitagen an. Die Weibchen folgen ihnen einige Tage später nach. Gleich nach der Ankunft habe ich oft Männchen in diesen Haufen gefunden. Gefangene Exemplare waren meist stark abgemagert. Die Vögel verhielten sich ganz still, wenn man aber ihren Lockruf nachahmte, reagierten sie gewöhnlich mit einem tiefen „Tack—Tack“ oder gaben selbst Lockrufe. Sie sasssen zwischen den Zweigen mit leicht aufgepolstertem Gefieder, von dem langen Zug offensichtlich erschöpft. Einen Haufen hatte immer nur ein Vogel in Besitz genommen. Wenn man sich an sie näherte, benahmen sie sich verschiedenartig. Einige, die wahrscheinlich schon seit Tagen angekommen waren, flogen dicht über dem Boden zu einem anderen Haufen. Andere hinwieder, vermutlich Frischankömmlinge, kamen aus dem Haufen trotz heftiger Fusstritte nicht hervor. Erstere konnte man mit andauernden Lockrufen manchmal auch zum Schlagen bringen, der aber keineswegs so stark war wie der normale Sprosserschlag.

Nach einigen Tagen, besonders bei günstigem warmen Wetter, besetzen die erstarkten Männchen die Reviere, und damit beginnt der eigentliche Sprosserschlag in den Auwäldern. Die Reisighaufen suchen die frischangekommene Vögel wahrscheinlich aus Schutz- und Ernährungsgründen auf. Das Insektenleben ist dort nämlich bei den so oft regnerischen und nasskalten Frühlingstagen reicher als sonst im Walde herum, und bietet reichliche Nahrung für einen sich dort aufhaltenden Sprosser.

Ein sehr bedeutender ökologischer Faktor, der den Brutverlauf des Sprossers aber auch anderer in den Auwäldern nistenden Singvögel wesentlich beeinflussen kann ist die Überflutung der Theiss. Die im Vorfrühling eintreffenden kleinere oder grössere Flutwellen sind, da sie noch vor ihrer Ankunft abziehen, für den Sprosser indifferent. Wenn aber eine grössere Überflutung erst während der Brutzeit erfolgt, gehen alle am Boden oder im Unterwuchs befindlichen Nester zugrunde. Im Jahre 1970 z.B. herrschte von Mai ab praktisch während der ganzen Brutzeit Hochwasser im Überschwemmungsgebiet, es konnte im ganzen Gebiet bei den niedrig nistenden Arten keine erfolgreiche Brut erfolgen. Die Wirkung dieses Brutausfalls konnte man im Frühling 1971 sowohl beim Bestand des Sprosser, als auch bei der Nachtigall oder der Gartengrasmücke deutlich registrieren.

### Mitbewohner

Wenn die Arten die für das Biotop des Sprossers in Ungarn kennzeichnend sind behandelt werden, soll die Nachtigall die das Biotop mit dem Sprosser auch im engsten Sinne teilt, am erster Stelle stehen. Oft habe ich versucht in dem von mir gut bekannten Gebiet die einzelnen Reviere von Sprosser und Nachtigall ökologisch zu trennen, es ist mir aber nie zufriedenstellend gelungen. Der Sprosser ist in den Auwäldern der oberen Theiss in Mehrzahl gegenüber der Nachtigall, in dem von mir untersuchten Gebiet etwa wie 8:1. Letztere sind in einzelnen Paaren zwischen die Sprosser sozusagen verkeilt. Es fiel mir nur auf, dass die Nachtigallen meistens am Rande des Waldes ihr Revier hatten, für die Sprosser schien die Wahl, Rande oder

Mitte des übrigens nicht breiten Waldes, gleichgültig zu sein. Die Reviere der beiden Arten sind voneinander nicht streng getrennt. Die Männchen von Nachtigall und Sprosser schlagen nicht selten unweit voneinander, nur die vertikalen Unterschiede der schlagenden Vögel sind, wie schon erwähnt, bedeutend. Das Zusammenleben beider Arten hat auch die Folge, dass unter dem Sprosser oft sogenannte Zwischaller vorkommen, d.h. Männchen, die in ihrem Schlag auch Touren von der Nachtigall übernehmen.

Von anderen, als Nahrungskonkurrent in Frage kommenden Erdsängern ist *Erithacus rubecula* recht selten, auch *Turdus philomelos* und *T. merula* kommen nur vereinzelt vor. Von den sich im Laub ernährenden Arten sind *Oriolus oriolus*, *Sylvia atricapilla*, *S. borin*, und *S. curruca* häufig, dagegen sind *Phylloscopus collybita*, *P. sibilatrix*, *Muscicapa striata* und *Hippolais icterina* seltener. Am Rande des Waldes, aber auch in Weidendickichten in dessen Nähe der Sprosser schon brütet, ist *Sylvia nisoria* überall recht häufig; im demselben Biotop kommen auch *Sylvia communis*, *Locustella fluviatilis* und *Lanius collurio* vor.

Zur Ergänzung eine Liste von anderen im Auwald bei Tiszatelek (Kétérköz) nistenden Arten: *Anas platyrhynchos*, *Milvus migrans*, *Falco tinnunculus*, *Perdix perdix*, *Phasianus colchicus*; *Actitis hypoleucos* (?) (wurde oft in der Brutzeit beobachtet), *Columba palumbus*, *Streptopelia turtur*, *S. decaocto* (wurde auch fern von menschlichen Siedlungen brütend gefunden), *Cuculus canorus*, *Asio otus*, *Coracias garrulus*, *Upupa epops*, *Jynx torquilla*, *Picus viridis*, *Picus canus*, *Dendrocopos major*, *Riparia riparia* (kleine Kolonie am Theiss-Ufer), *Corvus cornix*, *Garrulus glandarius*, *Parus major*, *P. coeruleus*, *Aegithalos caudatus*, *Remiz pendulinus*, *Phoenicurus phoenicurus*, *Acrocephalus arundinaceus*, *Phylloscopus trochilus* (?) (noch Durchzügler?), *Anthus trivialis*, *Sturnus vulgaris*, *Passer montanus*, *Chloris chloris*, *Carduelis carduelis* (im Nähe menschlicher Siedlungen), *Fringilla coelebs*, *Emberiza citrinella*.

Folgende Arten wurden ausser dem Damm gefunden, oder sie wurden nur zufällig im Gebiet beobachtet: *Ardea cinerea*, *Egretta garzetta*, *Nycticorax nycticorax*, *Botaurus stellaris*, *Ciconia ciconia*, *Pernis apivorus*, *Buteo buteo*, *Falco subbuteo*, *Vanellus vanellus*, *Tringa nebularia*, *Larus ridibundus*, *Caprimulgus europaeus*, *Alcedo atthis*, *Merops apiaster*, *Galerida cristata*, *Alauda arvensis*, *Hirundo rustica*, *Delichon urbica*, *Corvus frugilegus*, *Coloeus monedula*, *Pica pica*, *Saxicola rubetra*, *Acrocephalus palustris*, *Muscicapa hypoleuca*, *Muscicapa albicollis*, *Motacilla alba*, *Lanius minor*, *Passer domesticus*, *Coccothraustes coccothraustes*, *Emberiza calandra*.

### Schrifttum

FARKAS, T. (1952): Der Sprosser (*Luscinia luscinia* L.) als Brutvogel in Ungarn; nebst einige Bemerkungen zu seiner Systematik. — Ann. Biol. Univ. Hung. 2, 57—81.